

DAS COROLLARIUM DE TEMPORE
VON SIMPLIKIOS

Ein Kommentar

Abhandlung
zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät I
der
Universität Zürich

vorgelegt von
Erwin Sonderegger
von Obereggen AI

Angenommen auf Antrag von Herrn Prof. Dr. R. W. Meyer

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen 1982



Teildruck

Die vollständige Arbeit erscheint in der Reihe
HYPOMNEMATA als Nr. 70
im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht
in Göttingen

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung in die Voraussetzungen des Corollarium de tempore	13
Die vorbereitenden Fragen	13
1. Zum Physikkommentar des Simplikios	15
2. Zu den Korollarien des Simplikios	22
3. Bemerkungen zum Neuplatonismus	26
4. Allgemeine Übersicht über das Corollarium de tempore	35
B. Der erste Hauptteil des Corollarium de tempore (773,19–785,11*)	38
Was ist das, die Zeit?	38
1. Einleitung	38
Inhalt und Gliederung des ersten Hauptteils	38
2. Der erste Abschnitt	46
§ 1. Diakrisis (773,19–773,23)	46
§ 2. Die Maße der Noeta (773,23–774,6)	48
§ 3. Die Maße der Aistheta (774,6–774,35)	54
§ 4. Das von der Zeit Bemessene (774,35–775,12)	60
§ 5. Die Funktion der physischen Zeit (775,12–775,31)	61
3. Der zweite Abschnitt	63
Die Thesen des zweiten Abschnittes und die Beschränkung auf die ‚Reflexion‘ (775,31–785,11)	63
§ 6. Die Aporie (783,1–783,6)	68
§ 7. Der Hervorgang durch Vermittlung (783,1)	69
§ 8. Das ‚mittlere Maß‘ (783,6–784,17)	75
§ 9. Die ‚Erste Zeit‘ (784,17–784,33)	77
§ 10. ‚Erste Zeit‘ und Psyche (784,33–785,11)	78
C. Der zweite Hauptteil des Corollarium de tempore (785,12–795,26)	80
Was ist das, die ‚Erste Zeit‘?	80

* Commentaria in Aristotelem Graeca IX, ed. H. Diels, Berlin 1882.

1. Einleitung	80
a) Inhalt und Gliederung des zweiten Hauptteils	80
b) Zweck des ‚historischen‘ Teils und der Zitate allgemein . . .	83
2. Ps.-Archytas	87
Gliederung des Textabschnittes	87
§ 11. Das ‚idion‘ der Zeit (785,16–786,10)	89
§ 12. Die Auslegung des Jamblich (786,11–787,5)	89
§ 13. Psychische und physische Zeit (787,5–787,28)	95
§ 14. Die Stellungnahme des Simplikios (787,29–788,32) . . .	96
3. Straton von Lampsakos	102
Gliederung des Textabschnittes	102
§ 15. Die Argumente des Straton von Lampsakos gegen die ‚Zeitdefinition‘ des Aristoteles (789,2–789,18; 789,25–789,28; 789,33–790,15)	103
§ 16. Die Entgegnung des Simplikios (789,18–789,25; 789,28–789,33; 790,15–790,22)	104
4. Plotin	106
Vorbemerkungen	106
§ 17. Die Frage nach der Zeit (790,30–791,31)	107
§ 18. Ein Einwand des Damaskios (791,32–792,3)	114
§ 19. Die Interpretation des Simplikios (792,3–792,19) . . .	116
5. Jamblich	119
Gliederung des Textabschnittes	119
§ 20. Die zwei Weisen der Zeit (792,20–793,11)	121
§ 21. Die Zeit ist Maß (793,11–793,22)	122
§ 22. Die Zeit hat eine ‚mittlere Natur‘ (793,23–794,2) . . .	123
§ 23. Die ‚Ordnung der Zeit‘ (794,2–794,21)	124
§ 24. Die Zeit zwischen Aion und Kosmos (794,21–795,3) .	125
D. Der dritte Hauptteil des Corollarium de tempore (795,27–800,25)	127
1. Einleitung	127
Inhalt und Gliederung des dritten Hauptteils	127
2. Die Basis des Lösungsvorschlags nach Simplikios in vier Thesen und die Lösung der Aporien	129
§ 25. Die Notwendigkeit, die Aporien zu lösen (795,29–795,30)	130
§ 26. Die modale Bestimmung des ‚Jetzt‘ (797,26–797,29; 800,22–800,23)	131

§ 27. Die Unteilbarkeit des ‚Jetzt‘ (800,22)	132
§ 28. Die Mittelnatur der Psyche als Grund der Aporie (797,29–797,34)	133
§ 29. Die Lösung der Zeitaporien nach Simplikios (797,35–800,25)	133
Rückblick	138
E. Übersetzung des Corollarium de tempore	140
Anhänge	175
I. Tabellarische Zusammenstellung der im ‚systematischen‘ Teil anzutreffenden Begriffe	175
II. Wonach kann die Stelle 783,1ff. <i>πρόδος διὰ μεσότητος</i> ergänzt werden?	178
III. Die Zitate der Ps.-Archytasstelle	179
IV. Der Wortlaut der ‚Zeitdefinition‘ des Ps.-Archytas	183
V. Wie weit reicht das Referat von Damaskios, das 787,29 beginnt?	184
VI. Warum passen die Einwände des Straton von Lampsakos so schlecht auf den Aristotelischen Text?	185
VII. Liste der Stellen aus Plotin Enn. III 7 im Cdt	189
VIII. Die Textlage der Jamblichzitate 792–795	190
IX. Ist die Stelle 797,36–800,16 vollumfänglich ein Zitat von Damaskios?	194
X. Übersetzung von CAG VIII 356,8–25	197



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Zur Zitierweise

a) *Antike Autoren* werden nach folgenden Ausgaben zitiert:

- | | |
|--------------|---|
| Ps.-Archytas | Zitate von Ps.-Archytas erfolgen grundsätzlich nach CAG VIII und IX; daneben wird aber auch Bezug genommen auf: Pseudo-Archytas Über die Kategorien, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Th. A. Szlezák, Berlin—New York 1972. (Dem Gebrauche Th. A. Szlezák's folgend sind die Seiten- und Zeilenzahlen von H. Thessleff, The Pythagorean Texts of the Hellenistic Period, Åbo 1965 beibehalten. |
| Aristoteles | Aristotle's Physics. A Revised Text with Introduction and Commentary by W. D. Ross, Oxford 1936, repr. 1966.
Übrige Werke nach den Ausgaben der Oxford Classical Texts. |
| Damaskios | Damascii Successoris dubitationes et solutiones de primis principiis. In Platonis Parmenidem, Car. Aem. Ruelle, Paris 1889.
Zitate daraus erfolgen abgekürzt mit „de princ.“ unter Angabe des Bandes (I, II), der Seiten- und Zeilenzahl; Paragraphennummer bei größeren Zusammenhängen. |
| Jamblich | Jamblichs Fragmente werden zitiert nach Seiten- und Zeilenzahl von CAG VIII und CAG IX.
Die Fragmente der Platonkommentare sammelte J. M. Dillon, Jamblichi Chalcidensis in Platonis Dialogos Commentariorum Fragmenta, Leiden 1973.
Die Fragmente zu den Aristoteles- und Platonkommentaren finden sich in B. D. Larsen, Jamblique de Chalcis, Exégète et philosophe, (Bd. 2) Aarhus 1972. |
| Platon | Platonis Opera, recognovit J. Burnet, tom. I—V, Oxford 1900—1907. |
| Plotin | Plotini Opera, tom. I—III, edd. P. Henry et H.-R. Schwyzer, Paris—Bruxelles 1951—1973.
Die Zitate werden in folgender Form gegeben: Enn. (I—VI), Nr. der Schrift, Kapitel, Zeile(n). Z. B.: III 7, 11, 47—48.
Gelegentlich wird auch verwiesen auf R. Harder, R. Beutler, W. Theiler, Plotins Schriften, Hamburg, 1956—1971, und Plotin, Über Ewigkeit und Zeit, Enn. III 7, übersetzt, eingeleitet und kommentiert von W. Beierwaltes, Frankfurt a.M. 1967.
Das Lexicon Plotinianum von J. H. Sleeman (†) & Gilbert Pollet, Leiden 1980, war dem Verfasser erst nach Fertigstellung des Manuskripts greifbar. |
| Proklos | Proclus Diadochus in Platonis Timaeum Commentaria, ed. E. Diehl, (3 Bde) Leipzig 1903—1906. Hiervon wird Band, Seiten- und Zeilenzahl zitiert. |

Proclus, *The Elements of Theology. A Revised Text with Translation, Introduction and Commentary* by E. R. Dodds, Oxford ²1963. Hinweise auf einzelne Sätze und Begriffe mit Seiten- und Zeilenzahl dieser Ausgabe, Hinweise auf größere Zusammenhänge mit „prop.“ = Proposition.

Proclus, *Théologie Platonicienne. Texte établi et traduit par H. D. Saffrey et L. G. Westerink*, Paris, I: 1968, II: 1974, die übrigen Bücher nach Aem. Portus, Hamburg 1618 (repr. 1964).

Procli philosophi Platonici opera inedita, Pars tertia, Procli commentarius in Platonis Parmenidem, V. Cousin, Paris 1864 (repr. 1961).

- Simplicios Simplicii in Aristotelis Categorias Commentarium ed. C. Kalbfleisch, Berlin 1907; zitiert als „CAG VIII“ mit Seiten- und Zeilenzahl.
 Simplicii in Aristotelis Physicorum libros quattuor priores Commentaria, ed. H. Diels, Berlin 1882 (= CAG IX).
 Simplicii in Aristotelis Physicorum libros quattuor posteriores Commentaria, ed. H. Diels, Berlin 1895 (= CAG X).
 Hinweise auf den Physikkommentar erfolgen ohne „CAG ...“, nur mit Seiten- und Zeilenzahl (Querverweise innerhalb dieser Arbeit unterscheiden sich davon durch vorangestelltes „p.“).

- Straton Die Schule des Aristoteles, Heft V, Straton von Lampsakos. Texte und Kommentar hrsg. von F. Wehrli, Basel–Stuttgart ¹1950, ²1969.

Hinweise auf andere antike Autoren erfolgen nur vereinzelt, bibliographische Angaben finden sich suo loco.

Einige in Frage stehende Texte von Ps.-Archytas, Jamblich, Proklos, Damaskios und Simplicios finden sich mit englischer Übersetzung in *The Concept of Time in Late Neoplatonism. Texts, with Translation, Introduction and Notes* by S. Sambursky and S. Pines, Jerusalem 1971. Auf dieses Buch wird mit „Sambursky-Pines“ verwiesen.

b) *Moderne Autoren,*

die mehr als einmal zitiert werden, werden nur mit Verfassernamen und Seiten zitiert (bei P. Moraux mit Stichwort):

Armstrong, A. H.: Plotinus, in *The Cambridge History of Later Greek and Early Medieval Philosophy*, Cambridge ²1970.

Barreau, H.: Le traité aristotélicien du temps, in *Revue philosophique* 4, 1973, pp. 401–437.

Blumenthal, H. J.: Neoplatonic Elements in the *De Anima* Commentaries, in *Phronesis* 21, 1976, pp. 64–87.

Conen, P. F.: Die Zeittheorie des Aristoteles, *Zetemata* Heft 35, München 1964.

Gatzemeier, M.: Die Naturphilosophie des Straton von Lampsakos, *Monographien zur Naturphilosophie* Band X, Meisenheim am Glan 1970.

Geffcken, J.: Entstehung und Wesen des griechischen Kommentars, in *Hermes* 67, 1932, pp. 397–412.

Hadot, I.: Le problème du néoplatonisme alexandrin, Hiéroclès et Simplicius. *Etudes Augustiniennes*, Paris 1978.

Heidegger, M.: *Sein und Zeit*, Tübingen ¹¹1967.

Husserl, Ed.: *Cartesianische Meditationen*, Den Haag 1963.

- Jonas, H.: Plotin über Ewigkeit und Zeit, in Politische Ordnung und menschliche Existenz, Festgabe für Eric Voegelin, hrsg. von A. Dempf, München 1962, pp. 295–319.
- Larsen, B. D.: Jamblique de Chalcis, Exégète et philosophe (Bd. 1), Aarhus 1972.
- Lloyd, A. C.: The Later Neoplatonists, in The Cambridge History of Later Greek and Early Medieval Philosophy, ed. by A. H. Armstrong, Cambridge 1970.
- Morau, P.: D'Aristote à Bessarion, Laval 1970.
- : Der Aristotelismus bei den Griechen, Bd. I. Peripatoti, Philologisch-historische Studien zum Aristotelismus 5, Berlin–New York 1973.
- Praechter, K.: s.v. Simplicius in Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. 2. Reihe, 5. Halbband, Spalten 204–213.
- Überweg, Fr.-Praechter, K.: Grundriß der Geschichte der Philosophie, Erster Band, Die Philosophie des Altertums, Basel–Stuttgart 1925.
- Wagner, H.: Aristoteles, Physikvorlesung, Berlin 1967.
- Wallis, R. T.: Neoplatonism, London 1972.
- Wieland, W.: Die Aristotelische Physik, Göttingen 1962.
- Zeller, Ed.: Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung, III 2. Die nacharistotelische Philosophie Zweite Hälfte, Leipzig 1923.
- Die bibliographischen Angaben der übrigen, nur einmal zitierten modernen Autoren finden sich suo loco. Eine Stellungnahme zur bisher einzigen Monographie zum Corollarium de tempore von H. Meyer, Das Corollarium de Tempore des Simplicios und die Aporien des Aristoteles zur Zeit, Meisenheim am Glan 1969, findet sich p. 129.

A. Einführung in die Voraussetzungen des Corollarium de tempore

Die vorbereitenden Fragen

In dieser Arbeit¹ sollen die Gedanken des Simplikios zum Thema ‚Zeit‘ nachgedacht und dadurch einem weiteren Kreis zugänglich gemacht werden. Als Bezugstext dieses Nachdenkens wird das sogenannte ‚Corollarium de tempore‘² gewählt. Dieser Text am Ende der ersten Hälfte des Physikkommentars von Simplikios bildet eine Art Anhang zum Kommentar der Zeitabhandlung. An dieser Stelle trägt Simplikios ausdrücklich seine eigenen Gedanken zum Thema ‚Zeit‘ vor. In dem hier geübten Nachdenken soll der Gedanke des Simplikios in seiner ganzen Entfaltung wiederholt werden. Wenn die vorliegende Arbeit dem Verständnis dieses Textes geholfen und dadurch einen Einblick in die Sache möglich gemacht hat, dann hat sie ihren Zweck erfüllt.

Das Hauptinteresse gilt also dem Gedanken des Simplikios in seinem eigenen Wert und Gehalt, weniger seiner philosophiegeschichtlichen Einordnung. Denn um sagen zu können, wo und wie dieser Gedanke einzuordnen ist, müßte schon klar sein, was in ihm gedacht ist. Da dies nicht der Fall ist, ist die verlangte Einordnung noch gar nicht möglich. Ebenso unmöglich aber ist es, einen Gedanken ohne alle Voraussetzungen zu verstehen³. Jedes Verstehen geht von zum Teil jedem menschlichen Tun, zum Teil dem Denken spezifischen Voraussetzungen aus. Auch diese Arbeit enthält deshalb mannigfache Voraussetzungen allgemeinsten Art, auf die hier nicht eingegangen werden kann, dann aber auch Voraussetzungen spezieller Art, besonders aus dem Gebiet der Literatur- und der Geistesgeschichte. Da diese weder selbstverständlich noch für alle, die an ähn-

¹ Diese Arbeit (ausgenommen die Übersetzung) hat 1979 der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich vorgelegen. Sie wurde als Dissertation auf Antrag von Herrn Prof. Dr. R. W. Meyer angenommen; ihm sei für sein immerwährendes Interesse und für seine unermüdlichen Anregungen der lebhafteste Dank ausgesprochen.

² *Commentaria in Aristotelem Graeca* IX ed. H. Diels, Berlin 1882, 773–800.

³ M. Heidegger, p. 150ff., p. 314ff. für das Existenzial ‚Verstehen‘; H.-G. Gadamer, *Wahrheit und Methode*, Tübingen 1972; p. 250ff., bezogen auf die spezielle Situation des Textverstehens.

lichen Themen arbeiten, gleich sind, sollen die Voraussetzungen dieser Arbeit in einer Einführung vorgestellt werden. Dies geschieht in der Hoffnung, daß dadurch die einzelnen Äußerungen des Kommentars leichter verständlich werden.

Die Themen dieser Einführung ergeben sich aus folgenden Überlegungen. Das Werk des Simplikios hat die literarische Form eines Kommentars. Es handelt sich dabei aber nicht um einen Kommentar im modernen Sinne des Wortes, denn es ist nicht sein Zweck, in der Form gesammelter Anmerkungen ein ‚technisches Hilfsmittel‘ zu sein, sondern Kommentieren heißt für Simplikios Philosophieren. Auf dieses Kommentarverständnis ist also in der Einführung näher einzugehen.

Mit dieser Form hängt es zusammen, daß Simplikios vor einem ‚philosophischen Hintergrund‘ philosophiert, den er nie ausführlich und im Zusammenhang darstellt, da eben der zu kommentierende Text im Zentrum steht. Nur selten - besonders in den Korollarien - zeigt er wenigstens Teile und Umriss dieses neuplatonischen Horizontes, welcher das Mosaikhafte des Kommentars sinnvoll vereint. Ohne diesen Horizont aber sind weder die Korollarien noch der Kommentar in ihrer Intention zu begreifen. Es wird deshalb notwendig sein, in der Einführung das diese Arbeit leitende Vorverständnis des neu-platonischen Denkens wenigstens im Umriss vorzuführen.

Es gibt kompetente moderne Interpreten, die zu erstaunlich negativem Resultat kommen, wenn sie sich fragen, ob denn einem Neuplatoniker wie Simplikios überhaupt einerseits ein echter Zugang zu Aristotelischem Denken möglich sei, und ob er andererseits zur Sache einen Beitrag leisten könne⁴. Dennoch gehört die Überzeugung, daß Simplikios gerade in sei-

⁴ R. T. Wallis, p. 23: „For the rest, if the Neoplatonists' interpretation of their sources seems wearisome and frequently childish, we should recall that its effects were immensely beneficial in preventing the Neoplatonists ... from remaining a mere carbon copy ...“ — H. J. Blumenthal, p. 65: „... but he (= Simpl.) was nevertheless a man who entertained ideas, which were not likely to lead to the correct interpretation of Aristotle ...“ Id., p. 67: „... the basic methodological defect of all Neoplatonic commentary, the conviction that Plato, Aristotle and the Neoplatonists themselves were all expressing the same truth.“ Id., p. 79: „That a piece of commentary should be written in Neoplatonic technical language does not of course mean that it cannot provide a useful interpretation of Aristotle's thought, though Aristotle's own discussions of pre-Aristotelian ideas should serve as ample warning of the risks.“ — A. C. Lloyd, p. 281: A. C. Lloyd fragt, wie es kommt, daß die Neuplatoniker ihre eigenen Konzepte so selbstverständlich für wahr annehmen, obwohl sie doch in Aristoteles „schwimmen gelernt“ haben. „The short answer to this paradox is that they did not think their hypostases and processions and living thoughts anything like so foreign to Aristotle and therefore so unclear as we do.“

nem Cdt wesentlich die Sache selbst gefördert hat, mit zu den Voraussetzungen dieser Arbeit. Es macht den Inhalt dieser Arbeit aus, zu zeigen, worin dieser Beitrag des Simplikios besteht. Recht oder Unrecht dieser Voraussetzung muß sich deshalb in der Durchführung erweisen. So gliedert sich die Einführung nun in folgende Abschnitte:

1. Zum Physikkommentar des Simplikios
2. Zu den Korollarien des Simplikios
3. Bemerkungen zum Neuplatonismus

Als vierter Abschnitt wird eine allgemeine Übersicht über das Cdt beigefügt.

1. Zum Physikkommentar des Simplikios

Das Cdt steht im Kommentar des Simplikios zur Physik des Aristoteles⁵. Es wäre nun freilich völlig verfehlt, dieses Werk des Simplikios vom modernen Verständnis des Kommentars her anzugehen.

Simplikios nennt sein Werk *ὑπόμνημα*, was mit „Erinnerungszeichen“, „Notiz“ oder allgemein „Aufzeichnung“ übersetzt wird. Seinen Bestandteilen nach meint das Wort eine Schrift, die etwas der Erinnerung, dem Nachdenken nahebringen soll. In diesem Sinne kann der Titel durchaus wörtlich genommen werden. Die eigentliche Arbeit und Leistung des Simplikios besteht nämlich darin, daß er, zwar vom Text des Aristoteles ausgehend, doch diesen Text sozusagen weiterschreibt und über ihn hinausführt. Der Kommentar ist so für Simplikios die Methode der Philosophie⁶. Er nimmt Aristoteles zum Anlaß, um die Fragen, die sich ihm und dem Denken seiner Zeit stellen, auszuarbeiten und zu klären. „Aristoteles kommentieren“ heißt für Simplikios eigentlich „der Sache selbst am Leitfaden des Aristotelischen Textes nach- und weiterdenken“ - was wiederum das Verständnis des zu kommentierenden Textes fördert. Simplikios sagt dies ausdrücklich am Anfang des Korollars:

ἐπειδὴ δὲ οὐ τοῦτο πρόκειται μόνον τέλος ἡμῖν τῆς φιλομαθοῦς γυμνασίας τὸ τὴν Ἀριστοτέλους δόξαν ἣτις ποτέ ἐστι περὶ χρόνον μαθεῖν ἀλλὰ μᾶλλον τί ποτέ ἐστι ὁ χρόνος καταμαθεῖν (οὕτω γὰρ οἶμαι καὶ τῶν Ἀρι-

⁵ Cf. Anm. 2.

⁶ Cf. B. D. Larsen, in Fond. Hardt, Entretiens XXI, p. 5: „Comme l'a déjà souligné K. Praechter, c'est le commentaire qui est la forme littéraire caractéristique du néoplatonisme postérieur à Plotin.“ K. Praechter, in Fr. Überweg — K. Praechter (p. 38, cf. p. 35): „Und dabei sind diese Kommentare nicht etwa Parerga, sondern führen in den Mittelpunkt der philosophischen Arbeit der Schule.“ Cf. B. D. Larsen, p. 31.

στοτέλους ἐννοιῶν τῶν περὶ χρόνου ἐγγυτέρω γενησόμεθα), τοῦτο συντόμως διευκρινήσωμεν⁷.

„Da wir nicht nur das Ziel lernbegieriger Übung haben, nämlich die Meinung des Aristoteles über die Zeit kennenzulernen, sondern eher, ganz zu verstehen, was denn die Zeit eigentlich sei (so, glaube ich, kommen wir auch dem Gedanken des Aristoteles über die Zeit näher), wollen wir auch dies kurz, aber doch sorgfältig prüfen.“

Diese Auffassung hat zwei Voraussetzungen: erstens die literarische Form des Kommentars, dann die Annahme, daß dieser eine zur Darstellung eigener Gedanken geeignete Form sei. Diese zwei Voraussetzungen sind nun zu erörtern. Ein Blick auf die Kommentartradition soll zunächst den literarhistorischen Hintergrund des Werks von Simplicios vergegenwärtigen.

Euphronios⁸ scheint der erste gewesen zu sein, der das Wort *ὑπόμνημα* für eine Schrift gebraucht hat, die dem Ablauf eines anderen Textes folgt, um diesen Schritt für Schritt zu erklären. Das, was heute Kommentar heißt, ist also im Kreis der hellenistischen Philologie entstanden. Die Sache stand einerseits in der Tradition der Dichterauslegung durch die Rhapsoden und Sophisten⁹, und andererseits im Zusammenhang des wissenschaftlichen Betriebes des Hellenismus. Dieser wiederum scheint durch die Tätigkeit des Peripatos vorbereitet worden zu sein¹⁰.

Zunächst wurden im Hellenismus Dichter kommentiert, besonders solche, die entweder sprachlich oder sachlich größere Schwierigkeiten boten. Von Aristarch ist dann aber bereits der erste Kommentar zu einem Prosawerk (zu den Historien des Herodot) belegt. Die hellenistische Philologie scheint in der Produktion von Kommentaren in der Folge sehr fruchtbar gewesen zu sein. Aristarch selbst soll eine große Anzahl von Kommentaren geschrieben haben¹¹. Die Philologie hatte also bereits eine große Erfahrung in der Abfassung solcher Werke, als Andronikos¹² im 1. Jh. v.Chr.

⁷ 773, 10–15.

⁸ Nach R. Pfeiffer, *Geschichte der klassischen Philologie*, dt. in „Rowohlt's deutsche Enzyklopädie“, Nr. 344–346, p. 201, schrieb Euphronios im 3. Jh. v. Chr. den ersten Kommentar im genannten Sinn. Es war ein Kommentar zum *Plutos* des Aristophanes. Aus dieser Zeit scheint auch der erste philosophische Kommentar, der *Timaios*kommentar von Kranter zu stammen. Cf. P. Moraux, *D'Aristote à Bessarion*, p. 28f.

⁹ Cf. Platon, *Ion*.

¹⁰ Zum Ganzen: F. Wehrli, *Der Peripatos in vorchristlicher Zeit*, jetzt in *Aristoteles in der neueren Forschung* (WdF 61), hrsg. von P. Moraux, Darmstadt 1968, pp. 339–380; weiter J. Geffcken in seinem Aufsatz in *Hermes* 67, 1932; cf. auch Fr. Überweg — K. Praechter, p. 35.

¹¹ R. Pfeiffer, im oben, Anm. 8 zitierten Werk, p. 261: über Komm. nach Suidas.

¹² Cf. P. Moraux, *Aristotelismus*, p. 45ff.

die Schriften des Aristoteles herauszugeben und sie auch paraphrasierend zu erklären begann¹³. Es mußte nicht eine neue Gattung der Literatur geschaffen werden, sondern eine bestehende fand ein neues Anwendungsgebiet. Es ist anzunehmen, daß die ersten Aristoteles-Kommentatoren arbeitstechnisch und darstellungsmäßig viel von den Philologen lernten.

Zwischen Andronikos und Simplikios liegt nun allerdings selbst wieder ein halbes Jahrtausend eifriger Kommentartätigkeit, von Alexander von Aphrodisias, dem berühmtesten und noch nicht neuplatonischen Aristoteleskommentator, trennen ihn immer noch drei Jahrhunderte¹⁴. Im Neuplatonismus scheint Porphyry mit systematischen Aristoteleskommentaren begonnen zu haben. Simplikios kann sich also selbst auf eine reiche Tradition, ein reiches Erbe der Kommentartätigkeit stützen.

Im Physikkommentar des Simplikios tritt uns ein Höhepunkt einer Jahrhunderte alten Überlieferung und Übung entgegen. Die Kommentartätigkeit geht allerdings nach ihm weiter, er ist nur ihr spätantiker Abschluß, nicht ihr Ende. Jede Epoche faßt in kommentierender Form wieder ‚ihren‘ Aristoteles, aber die Aristotelesrezeption befindet sich nach Simplikios durch das Aufkommen des Christentums, durch andere politische, wirtschaftliche und sprachliche Verhältnisse in einer grundsätzlich neuen Situation. Die erhaltenen Kommentare aus der Zeit vor Simplikios zeigen, daß sich verschiedene Formen des Kommentars ausgebildet hatten¹⁵. Die von Simplikios gewählte Form der Darstellung ist deshalb kurz zu charakterisieren. Simplikios teilt den Text des Aristoteles in Sinnabschnitte ein – anfangs in kleinere, dann in größere –, die er dann kommentiert. Diesen Text setzt er, meist abgekürzt mit ἔως, als Lemma der Erläuterung voran. Im erläuternden Text nimmt Simplikios jeweils nach Bedarf zu folgenden Punkten Stellung:

- Einordnung des Abschnittes in den Gedankenablauf
- Stellung des Abschnittes zum vorangegangenen
- Hinweis auf sein Ziel
- Art und Weise der Argumentation des Aristoteles
- Herausstellen der als Argumente geltenden Sätze

¹³ H. Dörrie in *Le Néoplatonisme*, CNRS, Paris 1971, p. 20, Anm. 3: „Wahrscheinlich ist die Methode des Kommentierens erst von den Peripatetikern der frühen Kaiserzeit auf philosophische Werke angewandt worden.“

¹⁴ Simplikios schrieb den Kommentar zur Physik nach der Rückkehr aus Persien, also nach etwa 532/533 n. Chr.; gemäß 775, 31–33 und 795, 13ff. nach dem Tod des Damaskios; cf. Ed. Zeller, p. 917.; Cf. auch R. T. Wallis, p. 138 und die *Results* von I. Hadot, p. 32.

¹⁵ P. Moraux, *D'Aristote à Bessarion*, pp. 29–31: 1. La paraphrase, 2. L'épitomé, 3. Les essais, 4. Le commentaire perpétuel.

Lebenslauf

Am 17. März 1942 wurde ich, Erwin Sonderegger, in Pfäffikon ZH geboren als Sohn des Bernhard Sonderegger und der Berti geb. Steiner. In Horgen ZH, zuletzt in Diessenhofen TG, besuchte ich die Primarschule. Nach einem halben Jahr Sekundarschule konnte ich in das von einem katholischen Missionsorden geleitete Gymnasium in Rheineck SG eintreten. Dort blieb ich fünfeinhalb Jahre, den Rest der Gymnasialzeit absolvierte ich im Kollegium Schwyz. 1962 bestand ich dort die Matura Typ A. Danach besuchte ich zunächst zwei Semester lang die Abteilung Architektur an der ETH Zürich, wechselte dann aber an die Universität Zürich, an der ich seit dem WS 1963/64 Griechisch, Latein und Philosophie studierte. Ich schloß 1970 das Altphilologiestudium ab mit einer Lizentiatsarbeit über "Eine alte ätolische Geschichte" (Rekonstruktion des Meleagerepos) bei Prof. F. Wehrli und mit Prüfungen bei den Professoren F. Wehrli, H. Haffter, E. Risch und R.W. Meyer, deren Vorlesungen ich hauptsächlich besucht hatte.

In verschiedenen Vorlesungen, Seminarien und Kolloquien verbreiterte ich die Grundlagen meiner philosophischen Kenntnisse. Zugleich war ich an mehreren Zürcherschulen als Hilfslehrer für Latein tätig.

1973 erwarb ich das Diplom für das höhere Lehramt, auf Grund dessen ich an die Kantonsschule Freudenberg, Zürich, als Lehrer für die Alten Sprachen gewählt wurde. Zwei Jahre lang versah ich nur eine halbe Stelle, um Zeit für die schon begonnene Arbeit am Corollarium de tempore von Simplikios zu gewinnen. Diese Arbeit wurde 1979 von Professor Dr. R.W. Meyer als Dissertation angenommen.